

Bessere Wirkung durch stereodynamischen Interferenzstrom

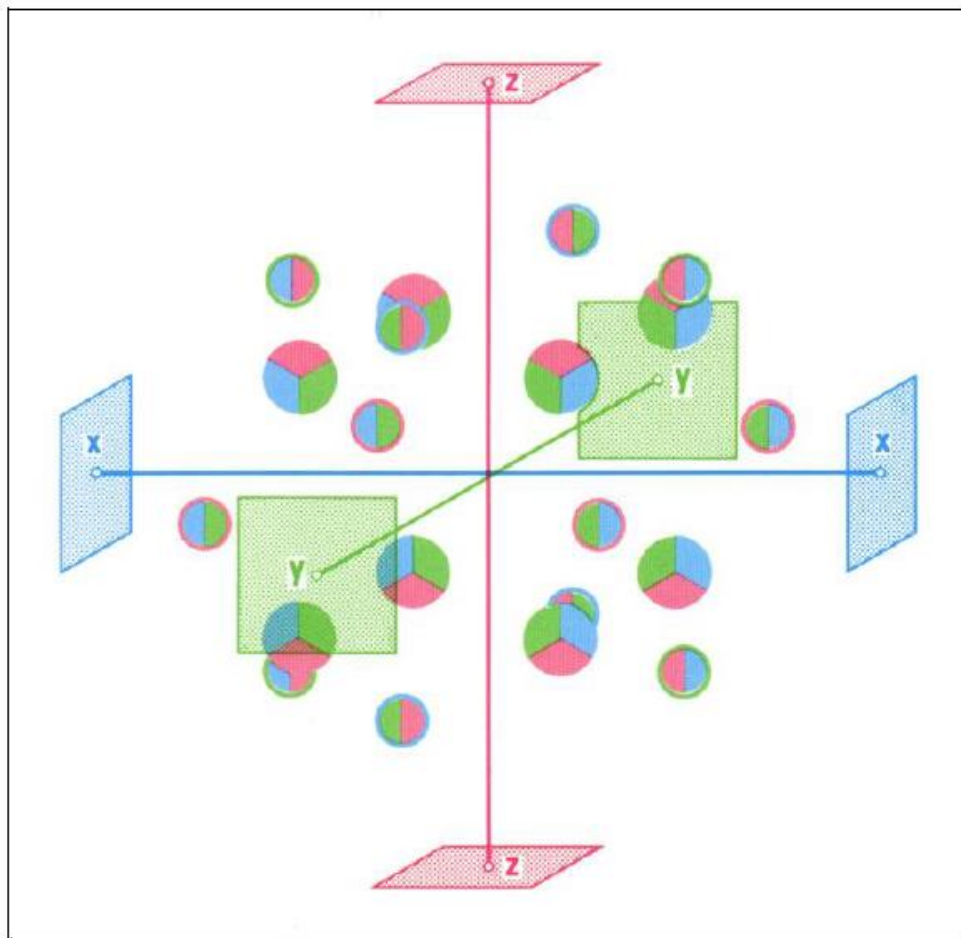




Bild 1: Verteilung stereodynamischer Interferenzorte

Multilokale Reizwirkung

-  zweikreisiger Interferenzstrom mit gleich großen Anteilen von XZ und geringem Anteil von Y
-  dreikreisiger Interferenzstrom mit gleich großen Anteilen von XY

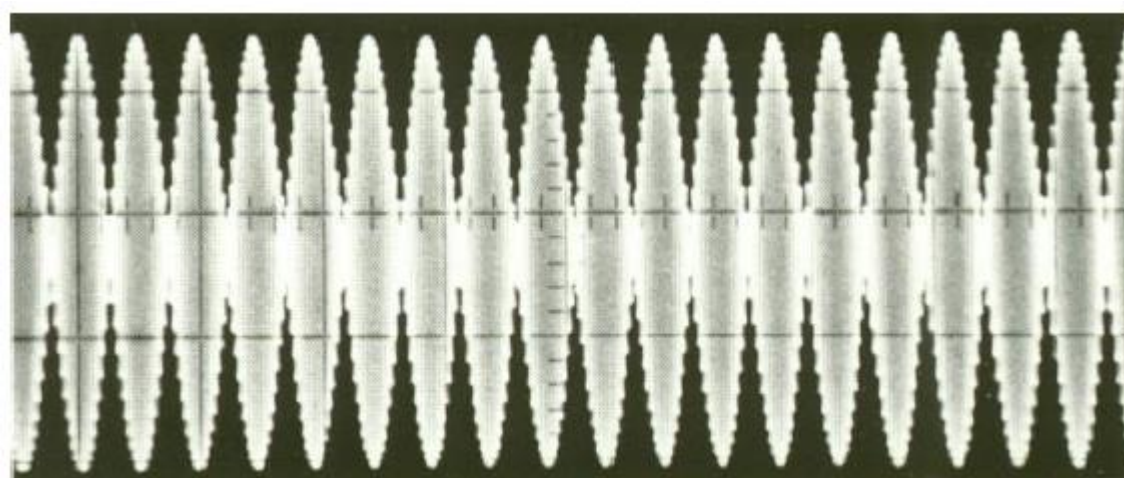


Bild 2a: Zeitverhalten von Interferenzströmen

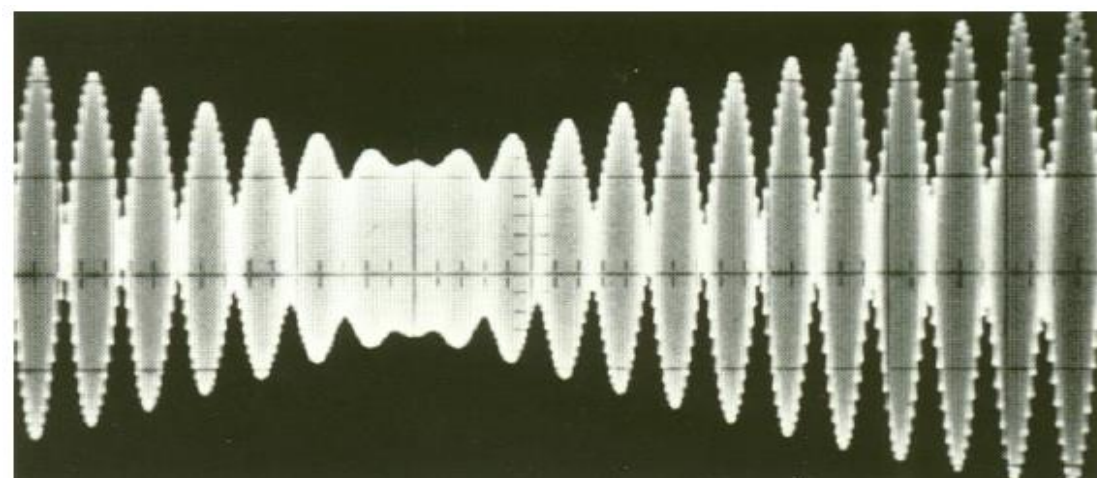


Bild 2b: Zeitverhalten von stereodynamischen Interferenzströmen/Intensitätsdynamik

Neben der räumlichen Reizwirkung weist das durchströmte Gebiet verschiedenartige multilokale Interferenzmaxima auf (maximale Interferenz-amplituden). Die Grafik (Bild 1) zeigt in schematischer Darstellung die große Anzahl der Interferenzorte auf, die sich aus den gleichen Anteilen zweier bzw. dreier Stromkreise zusammensetzen. Somit kann in Abhängigkeit von der applizierten Stromstärke der gesamte Raum zwischen den Elektroden therapeutisch erfasst werden.

Durch das Hinzufügen des dritten Stromkreises lässt sich außerdem im Gegensatz zur traditionellen Interferenzstromtherapie (Bild 2a) eine weitere niederfrequente Intensitätsänderung hervorrufen (Bild 2b). Dadurch ist ohne Intensitätsänderung der zugeführten MF-Stromkreise eine endogene Dynamik der Reizwirkung gegeben, die einer ermüdenden Gleichförmigkeit entgegenwirkt.

Zusätzlich kommt es bei sehr niederen Interferenzfrequenzen in einem wesentlich höheren Maße zu einem dynamischen Wechsel der Reizorte.

So können nun erstmals alle Qualitäten des elektrischen Stromes wie

- Räumliche und
- Multilokale Reizwirkung
- Intensitäts- und
- Reizortdynamik

in Form des stereodynamischen Interferenzstromes dem Therapeuten und dem Patienten zur Verfügung stehen.